

DAS ORIGINAL

image

Das Urner Magazin

NR 36
—
JUN 22





THE ALL-NEW i4

GRAN COUPÉ



#bornelectric

JETZT DIE MOBILITÄT
DER ZUKUNFT IN
UNSEREM SHOWROOM
ENTDECKEN.

Brand Automobile AG

6467 Schattdorf

brand-automobile.ch

DEM STRESS

die Stirn bieten



«Oft ist uns nicht bewusst, was uns wirklich guttut, und womit wir uns für den Alltag stärken können.»

LUZIA RIETMANN
Coach und
Resilienz-Trainerin

Was ist Stress? Eine einfache Frage, aber die Antwort darauf fällt nicht ganz so simpel aus. Luzia Rietmann versucht es so: «Stress ist ein Ungleichgewicht zwischen Ressourcen und Anforderungen. Also zwischen dem, was man leisten kann und dem, was man zu leisten müssen glaubt.» Die 43-jährige Altdorferin hat sich intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Nicht etwa, weil sie selber stark unter Stress leidet – die berufstätige Familienfrau hat ihren Umgang mit stressigen Situationen und Phasen gefunden. Das Thema beschäftigt sie viel mehr in ihrer Arbeit als selbstständige diplomierte Resilienz-Trainerin und Coach. Ein weiterer Begriff, der eine Erklärung fordert: «Resilienz ist die innere Widerstandskraft. Sozusagen das Immunsystem der Psyche», sagt Luzia Rietmann. «Und dieses kann man trainieren.» Ziel sei es dabei, Wege zu finden, wie man aus den Stresssituationen heraus- und das Vertrauen in sich selbst wiederfindet.

Beinahe ein Drittel der Erwerbstätigen ist emotional erschöpft. Das besagt der Job-Stress-Index, der jährlich von Gesundheitsförderung Schweiz erhoben wird. Luzia Rietmann betrachtet Stress im weiten gesellschaftlichen Zusammenhang. In ihrer langjährigen beruflichen Tätigkeit für eine Grossbank in Zürich hat sie die negativen Auswirkungen bei Arbeitskolleginnen und -kollegen wahrgenommen. Aber auch im privaten Umfeld, wo die Vereinbarkeit von Job und Familie im Fokus steht, nimmt die zweifache Mutter viel Stress wahr: «Es sind häufig Frauen, die aufgrund der Doppelbelastung Beratung bei mir suchen.» Gemeinsam mit ihnen geht Luzia Rietmann den Ursachen auf die Spur, setzt Prioritäten und fördert den Mut, Anpassungen umzusetzen für ein stressfreieres Familien- und Berufsleben. Ihrem eigenen Stress-Immunsystem tut die studierte Betriebsökonomin derweil etwa mit Spaziergängen im Wald gerne etwas Gutes. «Umgeben von Bäumen kann ich die Seele wunderbar baumeln lassen und bestens Energie tanken.»



Aufblühen – im eigenen Garten

Menschen, Tiere und Pflanzen nutzen Gärten als Lebensräume. Die Profis von Hess Galabau sorgen dafür, dass sie rund ums Jahr Freude machen – gerne mit einheimischen Gewächsen und Natursteinen aus der Nähe. Einen Eindruck der Möglichkeiten vermittelt auch der neue Werkhof in Seedorf.

Einst waren da eine steile Böschung und eine schmale Treppe vom Quartierweg zum Haus am Gandliweg in Altdorf. Jetzt freut sich die Familie Muggler über den freundlichen Eingangsbereich: Eine geschwungene Natursteinmauer und der gestufte, bunt blühende Staudengarten sind sympathische Hingucker und zeigen zu jeder Jahreszeit einen ganz eigenen Charakter. Peter und Sonja Muggler haben rasch gemerkt, dass

ihre Änderungswünsche bei Christian Hofer auf fruchtbaren Boden fallen: Der Inhaber der Hess Galabau AG hat für sie im Sommer 2019 mehrere Varianten entworfen. Eine davon wurde im Winter darauf umgesetzt. Die Zusammenarbeit für das Herzensprojekt lief so gut, dass seither noch ein plätschernder Brunnen und ein ins Grüne eingebetteter Kiesplatz für die Feuerstelle hinzugekommen sind. Ab und zu haben die Besitzer selber mitgewirkt – oder zumindest mit den Gartenprofis vor Ort rege diskutiert. So ist aus dem Projekt ein bleibender natürlicher Mehrwert entstanden, der die Auftraggeber wie auch die Passanten jeden Tag erfreut.

Lieblingsorte mit Persönlichkeit

Es gibt ganz unterschiedliche Gartenwünsche: Für viele Menschen ist der Garten vor allem ein Ort der Entspannung, andere möchten ihn gerne aktiv nutzen, einige mögen es dabei repräsentativ, weitere einfach und pflegeleicht, mal liegt der Schwer-



CHRISTIAN HOFER
Inhaber,
Vorsitz Geschäftsleitung

punkt ganz auf der Bepflanzung und ein andermal spielen auch Wasser, Licht oder bauliche Massnahmen eine grosse Rolle. Christian Hofer ist sich seit Jahren bewusst: «Unser Gespür für die Kundenwünsche ist der wichtige erste Schritt in einem erfolgreichen Projekt. Denn gleichgültig, ob es nun um eine Neuanlage oder wie bei Familie Muggler um eine Umgestaltung geht: Ein Privatgarten soll ganz dem persönlichen Stil und Bedürfnis der Besitzer entsprechen.» Darauf einzugehen, ist das oberste Ziel für Christian Hofer und sein Team – beim Erstgespräch, bei der Planung, beim Erstellen und bei der Realisierung mit sorgfältig ausgewählten Materialien und Pflanzen.

Bunt, vielfältig und naturnah

«Wenn immer möglich, versuchen wir die Gärten nachhaltig und biodivers zu gestalten. Praktisch jeder Kundenwunsch ist mit regionalen oder grenznahen Natursteinen und einheimischem Pflanzgut zu verwirklichen», weiss Vorarbeiter Roman Herger. Er freut sich, wenn er Auftraggeberinnen und Auftraggebern entsprechende Möglichkeiten zeigen darf. «Wir schlagen zum Beispiel gerne Luserna für Mauern oder Bodenplatten vor, einen norditalienischen Gneis in verschiedensten Farbnuancen. Und bei den einheimischen Bäumen und Stauden gibt es überraschende Varianten, die viel besser gedeihen als exotische.» Die Kundschaft wird bei Hess Galabau in den Entstehungsprozess eingebunden und darf die Verwandlung des Gartens gerne begleiten. Schliesslich sind viele Leute selber Gartenfans. Sie schätzen den Austausch mit den Profis sehr. Das erste Briefing zu einer Gartenum- oder -neugestaltung findet meist vor Ort statt. Danach geht die Arbeit im Werkhof von Hess Galabau in Seedorf weiter, wo geplant, bestellt und das Material gerüstet wird, bevor es draussen ans Werk geht. Die Terminplanung ist übrigens bei Gartenbauvorhaben besonders wichtig: Die Aktivitäten auf der Baustelle richten sich nach dem Lauf der Natur und nach den Vorstellungen der Kundschaft.

Wertvoller neuer Werkhof

«Auch wir selber haben 2021 einen Wunsch verwirklicht», strahlt Claudia Hofer. «Dank guter Planung haben wir innerhalb von wenigen Monaten den Werkhof komplett neu gebaut und mit einem Schaugarten ergänzt.» Nebst sehr viel Eigenleistung setzte Hess Galabau auf eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Urner Firmen. So entstand ein moderner Zweckbau, der optisch und bezüglich Ökologie überzeugt. Ein Blickfang ist etwa das Eingangsportal aus natürlichem Stampflehm, das mit Material direkt aus dem Bauaushub erstellt wurde. Es gibt eine extensive Dachbegrünung, eine hohe Pflanzenvielfalt rund ums Gebäude und Nistkästen für Mauersegler. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach deckt über die Hälfte des Energieverbrauchs ab. «Nachhaltig zu arbeiten und zu leben, ist uns wichtig», so Christian Hofer. Dass dies keineswegs auf Kosten von Komfort und Effizienz geht, beweisen die behaglichen Büros mit viel rohem Holz, die grosszügigen Personalräume



CLAUDIA HOFER

Administration,
Mitglied Geschäftsleitung



ROMAN HERGER

Vorarbeiter, Auszubildner,
Mitglied Geschäftsleitung



und die bestens organisierte Materialhalle. Der Grill auf der Dachterrasse verrät, dass man manchmal auch nach Arbeitende noch gern zusammensitzt. Ein Sommerabend mit Blick auf Garten, See und Urner Gipfel ist ja auch herrlich!

Arbeitgeber für Gartenprofis

Im innovativen, familiär geführten Betrieb spielen Teamwork und ein gutes Arbeitsklima eine wichtige Rolle. Dazu trägt jede und jeder der 16 Mitarbeitenden bei – auch die Auszubildenden: Angehende Gärtnerinnen und Gärtner EFZ der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau lernen bei Hess Galabau alle Facetten der Gartengestaltung von Grund auf kennen. Natursteinarbeiten, der Bau eines Schwimmteichs, Gartenbau und -pflege, das Ausschmücken bestehender Gärten mit Bäumen, Sträuchern und Stauden und noch vieles mehr gehört dazu. «Wir fördern bei unseren Lernenden die Selbstständigkeit, den Berufsstolz und die Begeisterung für die Natur – und schätzen umgekehrt die Lebens- und Schaffensfreude der jungen Leute», so Roman Herger, der auch Ausbildungsverantwortlicher ist. Es versteht sich da schon fast von selbst, dass sich die Geschäftsleitung freut, dass Lehrabgängerinnen und -abgänger oft im Betrieb bleiben und ihr Wissen ihrerseits weitergeben. Die moderne Infrastruktur, die eingespielten Abläufe, der ideal gelegene Arbeitsort und die Nähe zur Urner Kundschaft, die abwechslungsreichen Aufträge, sehr gute Anstellungsbedingungen und interessante Weiterbildungsmöglichkeiten machen die Hess Galabau AG zu einem beliebten Arbeitgeber. Wer Gartenprofi ist oder werden möchte: Eine Kontaktaufnahme mit Christian Hofer lohnt sich.

HESS GALABAU AG

A Pro Strasse 9, 6462 Seedorf
Telefon 041 870 13 08
info@hessgalabau.ch, hessgalabau.ch



Der neue Werkhof ist ein ökologischer Zweckbau mit viel Platz für Geräte und Material.

Tunneldorf mit Visionen

Nicht nur Tunnelbau- und Tourismus-Grossprojekte prägen Göschenen aktuell. Das Dorf im Urner Oberland treibt auch eigene Projekte voran, entwickelt Visionen und nimmt seine Zukunft selber in die Hand. Mit dem Ziel, die weltoffene und lebenswerte Gemeinde zu bleiben, welche die Geschichte aus ihr geformt hat.

An manchen Tagen gehe es auf der Gemeindeverwaltung in Göschenen zu und her wie in einem Call Center, scherzt Gemeindepräsident Peter Tresch. Das Telefon sei ununterbrochen besetzt, während Gemeindeschreiberin Carolin Mazzolini-Regli und ihre Mitarbeiterin die unterschiedlichsten Anfragen beantworten. So erkundigen sich etwa Anwohnerinnen und Anwohner nach der Baustelle der zweiten Gotthardröhre und wollen wissen, ob die Zufahrt zum Installationsplatz korrekt signalisiert sei oder die Materialanlieferung richtig vonstatten gehe. Auch Arbeitnehmerinnen und -nehmer vom Tourismusresort in Andermatt, die eine Bleibe in Göschenen suchen, haben die Verwaltungsmitarbeiterinnen regelmässig am Draht – und müssen ihnen berichten, dass momentan keine einzige Wohnung im Dorfleer steht. Oder aber es meldet sich ein Bauunternehmer mit Fragen zur Quellenbesteuerung seiner Arbeiter.



Bewegte Zeiten erwarten das beschauliche Tunneldorf.

Solche Erkundigungen und Anrufe zeigen eindrücklich auf, wie stark das Tourismus-Grossprojekt im Nachbardorf und die Tunnelbaustelle gleich vor der Haustüre die Gemeinde Göschenen aktuell beschäftigen. «Neben den ganz normalen Verwaltungsarbeiten vermitteln wir heute auch Zimmer, vernetzen Anwohner mit den Verantwortlichen der Baustelle, geben Neuzuzüglern Auskunft zu alltäglichen Fragen und halten die Bevölkerung über alle Entwicklungen auf dem Laufenden», erklärt Peter Tresch. «Für eine kleine Verwaltung wie die unsere, ist das eine gewaltige Aufgabe.»

Bis zu 180 Tunnelarbeiter

Dennoch ist es für den Gemeindepräsidenten wichtig, nahe an den Geschehnissen und Aktualitäten der beiden Grossprojekte zu bleiben. Nur so kann der Bevölkerung bester Service geboten werden. Und nur so können Chancen genutzt werden, die sich ergeben. «Natürlich bleiben die grossen Kuchenstücke beim Bau der zweiten Röhre nicht in unserer Gemeinde. Doch auch die Brosamen sind bei unserem einheimischen Gewerbe gern gesehen», sagt Peter Tresch und denkt dabei etwa an Reinigungsarbeiten in Büros und Unterkünften oder an neue Arbeitsplätze in der Kantine.

Göschenen versteht den Bau der zweiten Gotthardröhre derweil als Auftrag des Volks, der umgesetzt wird und der für das Dorf weitreichende Folgen hat. In zwei Jahren, wenn es mit dem Hauptvortrieb der Tunnelbohrmaschinen Richtung Airolo losgeht, werden 170 bis 180 Arbeiter in Göschenen im Einsatz sein. Ihre Integration in die Dorfstrukturen war beim Bau der ersten Röhre eine Herausforderung und wird es jetzt wieder sein. «Die Arbeiter haben ein Anrecht auf eine gute Unterbringung, auf Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote», erklärt Peter Tresch. «Wir können keine grosse Vielfalt bieten. Aber was wir haben, wollen wir optimieren und anpassen.»

Die Perle Göschenalp

Bewusst ist man sich in Göschenen auch, dass die Baustelle nicht für immer da sein wird. Die Gemeinde will nicht im Bann der zweiten Röhre verharren, sondern eigene Visionen und Projekte entwickeln. In einem dieser Zukunftsbilder sieht sich Göschenen als alpine Verkehrsdrehscheibe für Bahn, Seilbahn, Busse und Autos. Dazu sollen der



PETER TRESCH
Gemeindepräsident



CAROLIN MAZZOLINI-REGLI
Gemeindeschreiberin



KARIN WÄLCHLI
Mitglied
Kulturkommission



GUIDO REICHLIN
Mitglied
Kulturkommission



Die Alte Kirche Göschenen wird 2022 mit dem Projekt «UR(i)HÜTTE» zum Ort der kulturellen Begegnung.

Bahnhof Göschenen ausgebaut und eine neue Seilbahn direkt auf den Gütsch sowie ein neues Parkhaus realisiert werden. Diese Massnahmen führen zu einer besseren Erschliessung der Ferienregion Andermatt und bringen Gäste ins Dorf. Weiteres touristisches Potenzial macht man im Tunneldorf zudem in der Göscheneralp aus. Biken, Wandern und Campen sind im wilden Seitental bereits heute beliebt. Mit der Umsetzung der ökologischen Ersatzmassnahmen aus dem Bau der zweiten Röhre entstehen neue Wanderwege und Themenwege, die es nachhaltig zu entwickeln gilt. Dabei weiss man in Göschenen genau, dass die Wertschöpfung optimiert werden soll, ohne dem Massentourismus Tür und Tor zu öffnen.

Kunst in der Alten Kirche

Bis zur Inbetriebnahme der alpinen Verkehrsdrehscheibe und der fertiggestellten Landschaftsentwicklung im Göscheneralptal wird noch einiges Wasser die Reuss runterfliessen. In der Zwischenzeit nimmt im Gotthardtunneldorf eine andere Vision Schwung auf: Göschenen will ein Ort für Künstlerinnen und Künstler sein. Seit 2014 lädt Christoph Hürlimann internationale Kunstschaffende zu Gastaufenthalten in seine Stiftung Kunstdepot Göschenen ein. Nun macht die Gemeinde mit dem Kunstprojekt «UR(i)HÜTTE» weitere Schritte in die angestrebte Richtung. Treibende Kraft hinter dem Projekt ist das Künstlerpaar «Chalet5» mit Karin Wälchli und Guido Reichlin. Die beiden leben und arbeiten seit 2018 in Göschenen und engagieren sich in der neu gegründeten Kulturkommission ihrer Wohngemeinde. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, dem Kunst- und Kultur-

IHR NÄCHSTES AUSFLUGSZIEL

5 SAC-Hütten, 1 Stausee und Fischerparadies, 1 Campingplatz, 1 Kiosk mit einheimischen Produkten, 1 Berggasthaus plus Wanderwege, alpine Landschaften und Bergsommer-Idylle à discretion – das ergibt in der Summe ein perfektes Ausflugsziel für fast jeden Geschmack. «Die Göscheneralp lädt ein zum Wandern und Geniessen und ist immer wieder eine Reise wert», sagt Gemeindepräsident Peter Tresch. Auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Seitental übrigens gut zu erreichen.

➔ wasserwelten.ch



leben in Göschenen neues Leben einzuhauchen. «Mit «UR(i)HÜTTE» wollen wir verborgene Schätze zu Tage fördern, den Blick auf Dinge und Themen richten, welche die Vielschichtigkeit von Göschenen auf eine ästhetische und künstlerische Art und Weise zeigen», erklärt Guido Reichlin. Dazu ist ein mehrteiliges Veranstaltungsprogramm von Sommer bis Spätherbst 2022 in der Alten Kirche geplant. «Gestartet wird mit einer Installation und zwei raumgreifenden Ausstellungen», sagt Karin Wälchli. «Diese befassen sich einerseits mit Flurnamen und zeigen andererseits auf, wie die Bevölkerung ihr Göschenen sieht und abbildet.» Im Herbst geht es dann weiter mit einer bewegten Klang- und Bildcollage als Licht-Ton-Installation.

Niemand fremd in Göschenen

Die Initiantinnen und Initianten von «UR(i)HÜTTE» begreifen das Kunstprojekt als Anstoss mit identitätsstiftender Wirkung. Unbestritten bleibt nämlich, dass für Göschenen in den nächsten zehn Jahren strukturelle, kulturelle und soziale Veränderungen anstehen. «Wir werden auch diese Herausforderungen meistern und jede und jeden in Göschenen herzlich willkommen heissen – genau so, wie wir das hier schon immer gemacht haben», resümiert Peter Tresch und freut sich auf die Aufgaben, Impulse und Chancen, die seiner Gemeinde bevorstehen.

GEMEINDEKANZLEI

Göscheneralpstrasse 81, 6487 Göschenen
Telefon 041 885 13 89
gemeinde@goeschenen.ch, goeschenen.ch

Frauenpower im Treuhandwesen

Wenn es um Treuhand, Steuern und Recht sowie Wirtschaftsprüfung geht, ist man bei BDO an der richtigen Adresse. Seit über 40 Jahren unterstützen die Spezialistinnen und Spezialisten der Altdorfer Niederlassung Firmen, Privatpersonen und Verwaltungen kompetent und umfassend in Finanzfragen aller Art.

Mit Dominique Tresch, Esther Herger und Pia Imholz steht den Kundinnen und Kunden von BDO Altdorf geballte Treuhand-Power zur Verfügung. Die Fachfrauen übernehmen für Urner Unternehmen die exakte Buchführung und kümmern sich zuverlässig um die Steuererklärung und Lohnbuchhaltung. Sie stehen für Stellvertretungen bereit, beraten in allgemeinen treuhänderischen Fragen und ziehen ihre Kolleginnen und Kollegen bei, sobald Fachwissen in Wirtschaftsprüfung oder Recht gefragt ist. Dominique Tresch, Esther Herger und Pia Imholz sind drei von zwölf Frauen im Team der BDO Altdorf. Das Trio steht perfekt dafür, was sich das Unternehmen auf die Fahne geschrieben hat: Talent und Gleichstellung auf allen Stufen konsequent zu fördern. Als Aus-



DOMINIQUE TRESCH



ESTHER HERGER



PIA IMHOLZ

druck dieser Strategie ist auch das Sponsoring des Jubiläumsevents der Business and Professional Women Uri zu verstehen (vgl. rechte Seite).

Weiterbilden und aufsteigen

Dominique Tresch bringt ihre Expertise seit mehr als 15 Jahren für die BDO-Kundschaft ein und engagiert sich im Führungsteam der Altdorfer Niederlassung. Mit der Weiterbildung zur diplomierten Treuhandexpertin setzt sie ihrer Karriere die Krone auf. Esther Herger ist Sachbearbeiterin Treuhand mit viel Berufserfahrung und einer Weiterbildung als Payroll-Expertin. Pia Imholz hat die Ausbildung zur Sachbearbeiterin Treuhand und Rechnungswesen abgeschlossen und wird als junges Talent auf ihrem Karrierestart begleitet. Was für die drei gilt, zählt bei BDO für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sie werden in ihren Weiterbildungswünschen unterstützt, erhalten individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und profitieren von attraktiven Anstellungsbedingungen. Mit diesem Erfolgsrezept gelingt es BDO, sich als eine der führenden Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaften der Schweiz zu behaupten – seit 1981 mit einer Altdorfer Niederlassung im 34 Filialen umfassenden Netzwerk.

↘
[bdo.ch](https://www.bdo.ch)





Frauen für Frauen

BPW steht für Business & Professional Women und wurde 1930 von einer Amerikanerin gegründet. 30'000 Frauen weltweit, über 2300 in der Schweiz und rund 60 in Uri sind bei BPW vereint. Miteinander bilden sie das grösste internationale Frauennetzwerk.

Susanne Döhnert, was inspiriert eine Urnerin von heute, beim BPW Club mitzuwirken?

SUSANNE DÖHNERT-DÄTWYLER: Die Rechte der Frauen und ihre Stellung in der Gesellschaft haben sich in den letzten 100 Jahren stark verändert – hier und auf der ganzen Welt. Ich finde es wichtig, wenn man sich als Frau dessen bewusst ist und solche Veränderungsprozesse weiter unterstützt. Kontakte ausserhalb der Familie und des Berufs in einer Interessensgruppe zu pflegen, ist dabei wertvoll.

Welches sind wichtige Meilensteine, die BPW erreicht hat? Und welche Ziele stehen noch an?

Die Geschichte von BPW Switzerland ist eng verflochten mit Errungenschaften wie z. B. dem Frauenstimmrecht, der Gleichberechtigung und der Frauenförderung im Berufsleben. Es gibt auch heute Lücken, auf die wir aufmerksam machen und den politischen Prozess dazu anstossen wollen. Ein aktuelles Beispiel in der Schweiz ist das Thema «Frauen, interessiert euch für eure zukünftigen Renten!»



«Interessierte berufstätige Frauen dürfen sich gerne bei uns zum Reinschnuppern melden und unser aktives Clubleben kennenlernen.»

SUSANNE DÖHNERT-DÄTWYLER
Clubpräsidentin

Seit Mitte März sind Sie Präsidentin des BPW Clubs Uri. Was haben Sie sich vorgenommen?

Mir ist es wichtig, den Mitgliederkreis zu erweitern und zu stärken, das Netzwerk in all seinen Facetten zu pflegen und das Thema Work-Life-Family-Balance zu fördern. Das tue ich natürlich nicht allein, sondern gemeinsam mit fünf Vorstandskolleginnen und teilweise mit Unterstützung von BPW Switzerland.

Der Urner Club feiert heuer sein 25-Jahr-Jubiläum – auch dies nicht allein, sondern im Rahmen einer nationalen Konferenz in Andermatt. Wie und weshalb ist diese Idee entstanden?

Wir sind überzeugt, dass die Herbstkonferenz 2022 in Andermatt eine gute Plattform ist, die Visibilität der berufstätigen Frauen zu fördern. Unser Thema «Brücken bauen und Hindernisse überwinden» soll die Frauen in der alpinen Umgebung inspirieren. Ein so grosser Anlass ist für den BPW Club Uri ein Novum und erfordert viel Engagement. Es freut uns sehr und stimmt uns dankbar, dass wir bei den lokalen Unternehmen mit den Anliegen von BPW auf offene Ohren gestossen sind. Ich bin sicher, dass wir dem Publikum – Kaderfrauen aus der ganzen Schweiz – unseren Kanton, die Region Andermatt und die Arbeit unseres Clubs auf unvergessliche Weise näherbringen können.

↳ bpw-uri.ch

Vielfalt zeigt sich in den Projekten

Bund und Kantone stärken die Regionen in der Wettbewerbsfähigkeit und Erhöhung der Wertschöpfung mit dem Förderinstrument «Neue Regionalpolitik» kurz NRP. In der aktuellen NRP-Umsetzungsperiode 2020 bis 2023 konnten im Kanton Uri bereits über 50 Projekte unterstützt werden.

Jedes Jahr beginnen rund acht Urner Jugendliche eine Lehre als Metallbauer oder Metallbauerin. Gemeinsam mit Lernenden aus Zug werden sie im Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri in Altdorf unterrichtet. Teil des Unterrichts sind auch die überbetrieblichen Kurse (ÜK). Während je zwei Wochen pro Lehrjahr können sich die Ler-

nenden ihr künftiges Handwerk ohne die übliche Hektik im Betrieb aneignen und vertiefen. Doch es zeichnete sich zunehmend ein Problem ab: Die ÜK-Praxisräume waren ziemlich in die Jahre gekommen. Für den Umbau der Räume war das Amt für Hochbau zuständig, aber für die Inneneinrichtung musste der Berufsverband aufkommen. «Als Metallbauern sind wir für die Ausbildung unserer Lernenden verantwortlich», erklärt Rolf Infanger, Fachpräsident Metaltec und Vorstandsmitglied der AM Suisse Uri/Schwyz. «Die Neueinrichtung solcher Praxisräume ist teuer und konnte von uns allein nicht gestemmt werden. Da unser Angebot kantonsübergreifend ist, rechneten wir uns Chancen für ein zinsloses NRP-Darlehen aus.» Dieses wurde bewilligt. Mithilfe dieses Beitrags sowie der Unterstützung des schweizerischen Branchenverbands AM Suisse konnten die Kosten gedeckt werden.

INFO-FLYER

Mit der NRP werden Projekte unterstützt, die dem Kanton Uri helfen, sein Potenzial besser auszunutzen. Die NRP verhilft geeigneten Projekten und Programmen mit direkter finanzieller Unterstützung zum Durchbruch. Mehr Infos gibt's im Flyer «Starthilfe für innovative Urner Projekte», der via QR-Code heruntergeladen werden kann.



Rolf Infanger (rechts) im Gespräch mit Jwan Loretz, der die überbetrieblichen Kurse der Metallbauerinnen und Metallbauer leitet.



Unterstützung für die Antragsteller

Auf Bundesebene ist das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO für die NRP zuständig. Mit ihm steht die Volkswirtschaftsdirektion regelmässig in Kontakt. Besprochen wird einerseits die Umsetzung des kantonalen Programms, andererseits geht es auch um den Austausch mit den anderen beteiligten Kantonen. Das Ziel ist es, die NRP gemeinsam sinnvoll und zielgerichtet umzusetzen und weiterzuentwickeln. Linda Russi arbeitet als Projektleiterin NRP bei der Urner Volkswirtschaftsdirektion. Sie prüft die NRP-Anträge, bestehend aus Antragsformular und zusätzlichen Unterlagen wie Konzepten, Finanzierungsstrategie und Offerten. Das Augenmerk richtet sie dabei auf die NRP-Kriterien, die jedes Projekt erfüllen muss. Dies sind unter anderem das Generieren von Wertschöpfung oder die Überbetrieblichkeit.

Unterstützung beim Ausfüllen der Formulare und Zusammenstellen der Unterlagen erhalten die Unternehmungen oder Organisationen von Christine Widmer Baumann. Die frühere Gemeindepräsidentin von Altdorf ist heute NRP-Regionalmanagerin und beim Urner Gemeindeverband angestellt. «Als Erstes gilt es immer zu klären, ob eine Idee oder ein Projekt überhaupt Chancen auf einen NRP-Beitrag hat», erklärt Christine Widmer Baumann. Dabei steht sie in engem Kontakt mit Linda Russi. «Es ist in unser beider Interesse, den Gesuchstellern nicht unnötig Arbeit aufzubürden», sagt Widmer Baumann.

Auf eigenen Beinen stehen

Die NRP unterstützt ein Projekt ausschliesslich als Anschubfinanzierung. Die Projektträgerschaft muss nachweisen können, dass das Projekt nach einem Anschub auf eigenen Beinen stehen kann. Wenn ein Projekt den Kriterien entspricht und die Unterlagen ein komplettes Bild ergeben, wird je nach Höhe des NRP-Beitrags die Unterstützung entweder durch die Volkswirtschaftsdirektion oder den gesamten Regierungsrat beschlossen. Die Auszahlung der zugesicherten NRP-Mittel, bestehend aus einem Bundes- und einem Kantonsanteil, erfolgt anschliessend gemäss einer Leistungsvereinbarung respektive einem Darlehensvertrag.

Die NRP-Gelder des Bundes werden den beitragsberechtigten Kantonen jeweils mittels einer Programmvereinbarung für eine Zeitspanne von vier Jahren zugesichert. Jetzt ist Halbzeit der aktuellen Umsetzungsperiode 2020 bis 2023. Bisher konnten über 50 Projekte unterstützt werden. Etwa ein Drittel der Projekte ist bereits umgesetzt. Volkswirtschaftsdirektor Urban Camenzind ist zufrieden: «Es ist erfreulich zu sehen, dass in unserem kleinen Kanton immer wieder Akteure anzutreffen sind, die das vielfältige Potenzial des Kantons erkennen und aktiv zur Weiterentwicklung beitragen.» Dadurch werde Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig erhöht und ein Beitrag zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen geleistet, ist Camenzind überzeugt.



Die Urner Seilbahnen setzen vermehrt auf Zusammenarbeit, um Synergien zu nutzen.



URBAN CAMENZIND
Regierungsrat,
Volkswirtschaftsdirektor



LINDA RUSSI
Projektleiterin NRP



CHRISTINE WIDMER BAUMANN
NRP-Regionalmanagement

Regionen stärken

Eine besondere wirtschaftliche Bedeutung haben in den Bergkantonen die touristischen Seilbahnen. Aufgrund dieses Werts profitieren sie bei Sanierungen von NRP-Geldern. Der Kanton Uri hat hierfür eigens eine Seilbahnförderstrategie entwickelt. «Für Uri sind die vielen Seilbahnen wirtschaftlich von grossem Wert und stellen ein touristisches Alleinstellungsmerkmal dar. Sie ermöglichen verschiedenen Leistungsträgern, Wertschöpfung zu generieren», sagt Linda Russi. Die Ansprüche, die kleine Seilbahnen bezüglich Betrieb, Technik und Unterhalt erfüllen müssen, werden immer grösser. Es fällt ihnen nicht leicht, notwendige Erträge zu erwirtschaften, um Ersatz- und Neuinvestitionen zu tätigen. Die NRP kann hier helfen. «Damit die Investitionen in diese Seilbahnen gerechtfertigt und nachhaltig sind, ist es wichtig, dass die Bahnen vermehrt zusammenarbeiten und so Synergien nutzen, beispielsweise in finanzieller Hinsicht für den Unterhalt und das Marketing, aber auch in Sachen Kompetenzen wie dem Finanzbereich», betont Linda Russi. Profitiert von den Geldern hat beispielsweise die Luftseilbahngenossenschaft Intschi-Arnisee. Sie wurde bei der Sanierung der Bahnanlage unterstützt. Ein gelungenes Projekt, das die Region stärkt – ganz im Sinne des NRP.

VOLKSWIRTSCHAFTSDIREKTION URI

Fachstelle NRP
Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf
Telefon 041 875 24 28
nrp@ur.ch, ur.ch/nrp



Innovationen in ganz Uri fördern

Über den UKB Strukturimpuls stellt die Urner Kantonalbank 500'000 Franken zur Verfügung. Profitieren können Projekte aus allen Gemeinden – und dies erst noch ganz einfach, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind.

Eine Bank ist – vereinfacht gesagt – ein Geldinstitut, das kostenpflichtige Dienstleistungen für den Zahlungsverkehr, Kredit- und Kapitalverkehr anbietet. Bei einer Kantonalbank wie der UKB kommen einige Besonderheiten und Aufgaben hinzu: Die UKB hat keine Aktionäre, sondern gehört dem Kanton und somit der Urner Bevölkerung. Sie hat sich dazu verpflichtet, der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung von Uri zu dienen. «Wir nehmen diesen Auftrag sehr ernst und streben neben der ökonomischen und ökologischen auch eine gesellschaftliche Nachhaltigkeit an», betont Christoph Bugnon, Geschäftsleitungsvorsitzender der UKB. «Als Förderer und Sponsor engagieren wir uns schon seit Jahrzehnten für Urnerinnen und Urner sowie ihren Lebensraum.»

2020 kam ein wertvolles Förderinstrument hinzu: Gemeinsam mit der kantonalen Volkswirtschaftsdirektion und dem Urner Gemeindeverband wurde der «UKB Strukturimpuls» lanciert. Unter diesem Namen stellt die UKB während fünf Jahren eine halbe Million Franken zur Verfügung. Reserviert ist das Geld für Projekte, die den Gemeinden

helfen, den anstehenden Strukturwandel zu bewältigen. «Wir können so direkt dazu beitragen, dass zum Beispiel Familien gerne in den Dörfern wohnhaft bleiben, dass die Dorfzentren belebt sind und zukunftsgerichtete Investitionen in möglichst allen Urner Gemeinden erfolgen», so Christoph Bugnon. Die UKB stösst mit ihrem Strukturimpuls auf offene Ohren: Bisher ist gut die Hälfte der 500'000 Franken an passende Projekte – verteilt im ganzen Kanton – zugesprochen worden.

Klare Kriterien und einfache Abläufe

Das Förderinstrument der UKB ist eng abgestimmt auf das Programm der Neuen Regionalpolitik (vgl. Seiten 8–9). Auch die Vorprüfung erfolgt durch die NRP-Fachpersonen des Kantons. Sobald für ein Projekt NRP-Beiträge bewilligt sind, passt es grundsätzlich ins Konzept der UKB. Eine weitere Voraussetzung ist, dass die jeweilige Gemeinde das Projekt unterstützt. Die Projekte können direkt von Gemeinden sowie von Privatpersonen, Vereinen oder Unternehmen getragen werden. Für Projektstudien gibt es maximal 10'000 Franken, für Umsetzungsprojekte bis zu 25'000 Franken aus dem UKB Strukturimpuls. «Wir sind motiviert, mit diesem Instrument weiterhin wertschöpfungsorientierte, nachhaltige und vor allem innovative Vorhaben mitzufinanzieren», sagt Christoph Bugnon. «Dazu zählen auch passende Projekte im Bereich der Wohnraumförderung. Hier gehen wir sogar über die Kriterien der NRP hinaus.»

Digitales Plus im Schächental

Bisher haben 13 Projekte aus allen Kantonsteilen Beiträge aus dem Strukturimpuls erhalten. Ein Beispiel ist das digitale Kommunikationsinstrument für den Schächentaler Höhenweg: Der Verbund der vier Seilbahnen auf die Eggberge, das Ruogig, das Biel und das Ratzli hat Ende 2021 mit der Urner Firma Sisag eine interaktive Map realisiert. «Die digitale Karte zeigt an, welche Anlagen, Wege und weiteren Angebote im Gebiet offen sind», sagt Mitinitiantin Nadia Gisler. «Die Projektträger können das Tool selber bewirtschaften. Die Map ist auf den verschiedenen Websites sowie auf Bildschirmen an den Seilbahnstationen aufgeschaltet. Zudem gibt es ein Infosystem über QR-Codes entlang der Wanderwege.» So sind alle Sommer- und Wintersportler immer aktuell informiert. Die Rückmeldungen sowohl der Gäste als auch der Seilbahnen seien sehr positiv, so Nadia Gisler.



ROMAN SCHÖN
Gewerbecoach Altdorf



NADIA GISLER
Schächentaler Höhenweg



FREDI RUSSI
Korporation Ursern



Die UKB hat das digitale Freizeittool unterstützt.



Christoph Bugnon (links) und Hermann Epp freuen sich auf die bevorstehende Eröffnung der modernen Sport- und Mehrzweckhalle in Amsteg.

Aufwertungen in Ursern und Altdorf

Auch ein touristisches Projekt ist die Inwertsetzung des Turms von Hospental. «Bislang war er zwar weit herum sichtbar, bot aber kein Erlebnis. Jetzt ist der Turm gut zugänglich und bietet dank der eingebauten Treppe eine herrliche Rundschau. Hinzu kommen Infomedien zur Geschichte und Archäologie», so Fredi Russi. Er ist Talschreiber der Korporation Ursern, welcher der Turm gehört. Projektpartner ist die Gemeinde Hospental. Mitgewirkt haben zudem der Denkmalschützer und der Archäologe des Kantons. Die Initianten freuen sich, dass nun die Tourismusorganisationen mit-helfen, die neue Attraktion bekanntzumachen.

In Altdorf haben Mittel aus dem UKB Strukturimpuls dem ersten Urner Pop-up-Store mit auf die Beine geholfen: Immer wieder stehen im Dorfkern Ladenlokale leer, woran sich nicht nur die Passanten, sondern auch der Verein Neues Altdorf und die Gemeinde störten. In der Folge entstand unter dem Namen «HIT UND HIÄ» ein Pop-up-Store als Pilotprojekt mit drei Geschäftszyklen. «Im Vorweihnachtsgeschäft betrieben wir einen ersten Laden und erreichten grossen Anklang», so Gewerbe-coach Roman Schön. «Bis Ende Juni läuft die zweite Runde an der Tellsgasse 10. «HIT UND HIÄ» steht für den ständigen Wechsel von Standort und einheimischem Sortiment. Damit wollen wir einen interessanten Mehrwert schaffen.»

Sportliches Grossprojekt im Amsteger Grund

Deutlich grössere Gesamtkosten als die anderen Projektbeispiele – über 3 Millionen Franken – hat das Sportzentrum im Gebiet Grund in Amsteg. Die Sport- und Mehrzweckhalle wird von der neu ge-



«Angelehnt an die NRP unterstützen wir innovative, nachhaltige und wertschöpfungsorientierte Projekte.»

CHRISTOPH BUGNON

Vorsitzender der Geschäftsleitung der UKB

gründeten Grund Immobilien AG getragen. Verwaltungsratspräsident Hermann Epp: «Wir schliessen in Uri eine Lücke im Indoorsport und erweitern das Schlechtwetterangebot. Dabei ist die Lage im mittleren Reusstal ideal. Der Gemeinde Silenen, den Urner Sportvereinen sowie ausserkantonalen Organisationen bieten wir die passende Infrastruktur für Trainings und Wettkämpfe. Dazu gehört auch ein modernes, durchgängig geöffnetes Restaurant.» Regelmässige Nutzer des Sportzentrums werden die Oberstufenschule Silenen, die örtlichen Vereine, der Handballclub KTV Altdorf und Floorball Uri sein. Letzterer ist der grösste Hallensportverein im Kanton und ein wichtiger Partner des Projekts, der sich finanziell und mit über 1000 Arbeitsstunden beteiligt hat. Zurzeit läuft der Endspurt auf der Baustelle; am 13. August gibt es einen Tag der offenen Tür zum offiziellen Start.

Dankbar für die unkomplizierte Unterstützung

Alle Projektträger loben die gute Zusammenarbeit mit der UKB und die sehr einfache Abwicklung bei der Vergabe der Strukturimpuls-Beiträge. Zurzeit ist gut die Hälfte der reservierten halben Million verteilt. «Wir freuen uns, dass wir bis 2024 weitere passende Vorhaben unterstützen können», sagt Christoph Bugnon. «Die UKB leistet sehr gerne einen Beitrag zum Strukturwandel in den Urner Dörfern und Regionen.»

URNER KANTONALBANK

Bahnhofplatz 1, 6460 Altdorf
Telefon 041875 60 00
info@ukb.ch, ukb.ch



 **Urner Kantonalkbank**

BERATUNG

bei Neu- und Umbauten

Wer schon einmal einen Um- oder Neubau miterlebt hat, weiss es: Es stehen gefühlt tausend Entscheidungen an. Welches Plättli, welcher Holzboden, Streichen oder doch Tapezieren – die vielen Möglichkeiten führen oft zur Überforderung.

Auf diesem Weg begleitet Ramona Planzer ihre Kundinnen und Kunden. Als Farbgestalterin kann sie dabei ganz auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden eingehen. Sie unterstützt sie dabei, den Raum von Beginn an so zu gestalten, dass er gut genutzt werden kann und gleichzeitig eine passende Atmosphäre entsteht. Das Konzept wird auf die Nutzung der Räume abgestimmt, sowohl bezüglich der Farben als auch der Materialien. Ein individuelles, harmonisches Gesamtbild entsteht – mit feinen Nuancen und anregenden Kontrasten.

Ramona Planzers Welt dreht sich um Farben. Damit hat sie sich als Malerin, als Verkäuferin im

Farbenfachhandel und nun als Farbgestalterin schon immer intensiv auseinandergesetzt. Dieser bewusste Umgang mit Farben und Materialien beschreibt ihre Tätigkeit als Farbgestalterin. Ein Gesamtkonzept für Um- oder Neubauten beinhaltet die Beratung, Planung und Begleitung während der Umsetzung. Die Konzepte beziehen sich aufs Material und die Farben. Egal, ob Farbe als Anstrich (Farbfarben) oder in Form von Material (Materialfarben).

Fein justierte Material- und Farbkonzepte

Die enge Begleitung während der Umsetzung des Gesamtkonzepts ist der abschliessende Schritt des Projekts. Feinjustierungen werden vor Ort mit den ausgewählten Materialien und in den richtigen Lichtverhältnissen gemacht. Entscheidend ist die offene Kommunikation mit den ausführenden Fachleuten. So kann Ramona Planzer eine Bau- oder Umbauphase mit ihren Kunden optimal abschliessen.

↳ [gestaltungambau.ch](https://www.gestaltungambau.ch)

DIE WELT IST VOLLER FARBEN

Farben sind allgegenwärtig. Bewusst eingesetzt, stärken sie den Charakter der Architektur. Die Erscheinung einer Farbe ist abhängig von der Materialität, der Oberflächenstruktur, dem Glanzgrad sowie von den Nebenfärbungen.

**gestaltung
am bau**

material- & farbkonzept



DRUCKEREI GASSER AG

Sorgfältige Handarbeit zwischen zwei Deckeln

Peter Gasser beschreibt die Buchbinderei als schönes Handwerk. Der Drucktechnologe hat sich vor zehn Jahren am Centro del bel Libro in Ascona zum Handbuchbinder weiterbilden lassen. Seit Ende letzten Jahres kann er sein Können nun vermehrt einsetzen: Seine Arbeitgeberin, die Druckerei Gasser AG, hat die Buchbinderei von Rüdiger Hess übernommen. Nun fertigen die Print-Profis in Erstfeld mit vielen Handgriffen und langen Pausen zum Trocknen und Pressen Einzelanfertigungen oder Kleinserien von in Leinen oder Kunstleder gebundenen Büchern an.

↘
gasserdruck.ch



STIÄR BIÄR

Gegen Langeweile im Kühlschrank

«Stiär Biär» sorgt für Abwechslung beim Grillabend, am See und beim Wandern: Die Altdorfer Kleinbrauerei produziert neben ihrem Standard-sortiment immer wieder neue Spezialbiere. Ein alkoholfreies etwa, eines mit Brennessel- oder exotischen Zitrusnoten und wilden Trockenfrucht-Aromen. Im Online-Shop und im «Brauerei-Lädeli» am Moosbadweg gibt's die Erfrischungen aus Urner Quellwasser und natürlichen Zutaten zu entdecken und zu kaufen. Braumeister Marius Prammer und das «Stiär Biär»-Team freuen sich auf einen durstigen Sommer.

↘
stiärbär.ch



BERGKÄSEREI ASCHWANDEN

Die nächste Generation Käserinnen und Käser

«Seelisberger Bergkäse aus Tradition natürlich!» Dieses Versprechen löst die Bergkäserei Aschwanden seit über 85 Jahren ein. Mittlerweile führt die 3. Generation den Familienbetrieb mit seinen 14 Mitarbeitenden. Neben frischer Bergmilch, glänzendem Kupferkessi und Traditionsrezepten braucht es fürs Käsen viel Handwerk und Fachwissen – das die Bergkäserei gerne ihren Lernenden weitergibt: Der moderne Betrieb bildet Milchtechnologen EFZ und Milchpraktiker EBA aus und freut sich über Schnupperanfragen vom Käserinnen- und Käsernachwuchs.

↘
bergkaese.ch



MALREISE MIT MARY ANNE IMHOF

Selbst hergestellte Erd-Farben sinnlich erleben

Weit gereist, preisgekrönt, erdverbunden: Die Urner Künstlerin Mary Anne Imhof schätzt die Natur als unendliches Inspirationsfeld. Ein wichtiger Fundort für mineralische Farben ist ihre zweite Heimat, die kanarische Vulkaninsel La Gomera. Vom 17.9. bis 1.10. nimmt Mary Anne Imhof wieder eine kleine Gruppe von farb- und kunstinteressierten Menschen mit. Im Atelier der idyllischen Hotel-Finca El Cabrito entstehen aus den eigenen Pigmenten lustvolle und stressfreie Experimente. Alle sind willkommen: Anfänger, Fortgeschrittene und Begleitpersonen.

↘
maryimhof.ch und elcabrito.es



Auf zur nächsten Metamorphose

Jedes Jahr gehen über tausend Kinder bei der stiftung papilio ein und aus. Es ist für sie ein Ort der Entwicklung, der Förderung und des Wohlbefindens, den auch ihre Eltern schätzen. Um den Kindern und Familien die bestmögliche Unterstützung zu bieten, wird jetzt mit vereinten Kräften in eine zeitgemässe Infrastruktur investiert.

Mitten in Altdorf treffen sich ganz unterschiedliche junge Menschen: Kinder besuchen hier die Heilpädagogische Tagesschule, andere kommen in die Kita, zum Mittagstisch oder für einzelne Therapien. Einige von ihnen haben Beeinträchtigungen, andere nicht – sie alle haben Kontakt untereinander. «Für sie ist das einfach ganz normal, während wir Fachleute es mit dem Ziel der Integra-

tion bewusst fördern», sagt Martin Huber, der Geschäftsführer der stiftung papilio. Die Stiftung ist 2015 aus dem Heilpädagogischen Zentrum Uri und der Institution «kind und familie» entstanden. Ihr Gelände mit dem Gebäudeensemble und den Spiel- und Grünflächen dazwischen eignet sich ideal für das Zusammenkommen von Kindern, ihren Familien, den Lehrpersonen und Therapeutinnen. «Die Infrastruktur hingegen stammt noch aus der vor-inklusiven Zeit. Mehrere Gebäude sind 40 bis 60 Jahre alt», so Martin Huber weiter. Ebenso wie die rund 100 Mitarbeitenden und der Stiftungsrat freut er sich sehr, dass letztes Jahr ein Renovations- und Erweiterungsprojekt angeschoben werden konnte.

Der Zukunft der Kinder verpflichtet

Marlies Rieder ist seit 2017 ehrenamtliche Stiftungsratspräsidentin von papilio und hat sich schon in den Vorgängerorganisationen engagiert. «Vieles hat sich bei uns weiterentwickelt, und wir sind auch künftig in Bewegung», so die Altdorferin.



Möchten Sie mitspenden?
Jeder Franken zählt –
besten Dank für Ihre
Unterstützung!

«Dabei bleibt es unser oberstes Ziel, sich mit ganzer Kraft für die uns anvertrauten jungen Menschen einsetzen zu können. Sie alle – ob beeinträchtigt oder nicht – sollen eine Chance auf eine möglichst gute Zukunft bekommen.» Um dieser grossen Verantwortung weiterhin gerecht zu werden, muss die stiftung papilio auch baulich und einrichtungsmässig mit der Zeit gehen. Dazu sollen einerseits das Schulhaus modernisiert und das Therapiebad saniert werden. «Im Schulhaus von 1978 brauchen wir eine andere Aufteilung und reizarm gestaltete Räume mit Rückzugsmöglichkeiten. Das ist insbesondere für die vielen Kinder mit Wahrnehmungsstörungen wichtig», erklärt Martin Huber. Beim auch von zahlreichen externen Vereinen – etwa der Rheumaliga oder Plusport Uri – genutzten Therapiebad ist eine Erneuerung des verstellbaren Bodens, der Wasseraufbereitung und der Energieversorgung dringend nötig. Nebst Schule und Hallenbad gibt es einen wichtigen dritten Teil im Infrastrukturprojekt: In einem neuen Gebäude sollen sich verschiedene Fach- und Anlaufstellen rund um das Thema Kind und Familie unter einem Dach vereinen.

Ein neues Zentrum der Solidarität

«Der Neubau ist ein Ersatz für den Pavillon von 1961 und wird zu einem Begegnungs- und Kompetenzzentrum», so Marlies Rieder. «Dies entspricht genau der Stiftungsstrategie: Wir möchten eine höhere Nutzungsdichte und mehr Offenheit für verschiedene interne und externe Angebote.» Während die Investitionskosten beim Schulhaus zu einem grossen Teil über die öffentliche Hand sowie die Stiftung selber getragen werden, ist für den Neubau und die Sanierung des Therapiebades eine Spendenkampagne unter der Leitung eines Patronatskomitees lanciert worden. Ständerätin Heidi Z'graggen führt das Gremium: «Als Präsidentin des Patronatskomitees will ich mich für Familien, Kinder und Jugendliche einsetzen, damit Uri für alle ein lebenswerter, chancenreicher Kanton ist.» Das Gelände der stiftung papilio sei ideal, um ein umfassendes Angebot an einem Ort zu vereinen. Im neuen Kompetenzzentrum werden – neben stiftungseigenen Fachstellen – Institutionen wie Pro Infirmis, die Psychotherapeutische Praxis, Gesundheitsförderung Uri, die Jugendberatungsstelle «Kontakt Uri» oder die Mütter- und Väterberatung einziehen.

«Die Wege zwischen den Fachpersonen sind kurz, sodass man sich unkompliziert und direkt austauschen kann. Gleichzeitig bietet der Ort Diskretion für alle, die ihn aufsuchen», sagt Heidi Z'graggen. «Niemand wird stigmatisiert oder ausgestellt, denn man weiss nicht, mit welchem Anliegen oder welchem Ziel eine Person hierherkommt.» Menschen mit den verschiedensten Bedürfnissen, Fähigkeiten und Hintergründen finden hier Unterstützung und einen weltoffenen Begegnungsort. Ein kleines Café, wo die Spezialitäten aus der papilio-eigenen Rösterei angeboten werden, ist ein weiteres Statement für die gewünschte Integration und Inklusion.



HEIDI Z'GRAGGEN
Präsidentin des
Patronatskomitees



MARLIES RIEDER
Präsidentin des
Stiftungsrats



MARTIN HUBER
Geschäftsführer

Gewinn für die ganze Gesellschaft

Bis in einem Jahr sollen gut 5 Millionen Franken für den Neubau gesammelt werden. «Mehr als die Hälfte haben wir dank Grossspenden von Stiftungen bereits erreicht», freut sich die Präsidentin des Patronatskomitees und betont, dass weiterhin jegliche Zuwendungen hoch willkommen sind. «Noch dieses Jahr möchten wir den Architekturwettbewerb für den Neubau vorbereiten und zugleich mit den baulichen Arbeiten beim Therapiebad beginnen. 2023 soll die Sanierung des Schulhauses erfolgen», so Stiftungsratspräsidentin Rieder. Insgesamt belaufen sich die Investitionskosten auf 8,7 Millionen Franken – für ein wortwörtliches Generationenprojekt. «Es ist eine einzigartige Chance, die Themen rund um Kinder und Familien zu vernetzen. So entsteht ein solidarischer Mehrwert, ein Gewinn für alle», ist Heidi Z'graggen überzeugt.

Es gebe in der Schweiz kaum eine heilpädagogische Institution, die so gut und natürlich in den Alltag eingebettet ist wie jene der stiftung papilio. Diese Einschätzung von Marlies Rieder bestätigt Martin Huber voll und ganz: «Bei uns zeigt sich das Leben in all seinen Facetten. Kinder mit und ohne Beeinträchtigung, kleine und grosse, aus allen Kulturen und den verschiedensten Hintergründen spielen, lernen und kommunizieren miteinander. Wenn wir unsere Infrastrukturprojekte verwirklichen können, dienen wir nicht nur ihnen, sondern auch ihren Angehörigen und letztlich der ganzen Gesellschaft.»

stiftung papilio
.familie.schule.therapie

STIFTUNG PAPILIO

Gotthardstrasse 14, 6460 Altdorf
Telefon 041 874 13 00
info@stiftung-papilio.ch, stiftung-papilio.ch



Das Gebäudeensemble fördert Begegnungen und die Zusammenarbeit.

Willkommen bei uns

Ratsuchende Migrantinnen und Migranten sind bei der Beratungsstelle vom Sozialdienst Uri Nord gut aufgehoben. Im Auftrag der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri werden hier Antworten zu Alltagsfragen gegeben – damit Integration gelingen kann.

Wo kann ich Deutsch lernen? Wie kann ich meine Freizeit verbringen? Was bedeutet diese Verfügung, die ich erhalten habe? Wo kann ich mit Schweizerinnen und Schweizern in Kontakt kommen? Wer hilft mir bei Problemen in der Schule weiter? – Für Migrantinnen und Migranten stellen sich im Alltag eine Menge Fragen. In der neuen Heimat ist vieles ganz anders und einiges geschieht nach klaren Vorgaben und Regeln, die es erst einmal kennenzulernen gilt. Für unkomplizierte Hilfe und Unterstützung in allen Lebensbereichen steht den Migrantinnen und Migranten deshalb eine Beratungsstelle zur Verfügung. Der Sozialdienst Uri Nord nimmt sich diesen Einzelfallberatungen im Auftrag der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri seit 2015 an. Das Angebot wird gut genutzt, weiss Lena Greber, doch es gebe noch mehr Potenzial. «Von freiwilligen Helfern etwa oder von



LENA GREBER
Leiterin Abteilung
Integration, Kanton Uri



BEGIJE BERISHA
Sozialarbeiterin,
Sozialdienst Uri Nord



Deutschkursleitenden kommt uns oft zu Ohren, dass Alltagswissen fehle und viele Fragen vorhanden seien. Einzig der Weg zur Beratungsstelle haben die Migrantinnen und Migranten noch nicht gefunden.» Das will die Abteilung Integration des Kantons Uri ändern und lanciert für die Beratungsstelle eine neue Website mit integrierter Lösung zur niederschweligen Videotelefonie. Auch Sprechstunden in Andermatt werden neu angeboten.

Hürden abbauen und Unabhängigkeit fördern

Begije Berisha ist die Fachperson hinter der Beratungsstelle. Die Sozialarbeiterin nimmt die Fragen entgegen, beantwortet sie oder vermittelt an die zuständigen Stellen – wenn nötig, unterstützt von einem Dolmetscher. «Die Migrantinnen und Migranten wollen Teil der Gesellschaft sein. Nur stehen sie aufgrund der Sprache oder Kultur häufig an und wissen nicht, wie weiter», sagt Begije Berisha. Die Beratungsstelle könne dabei Hürden abbauen und Vernetzung ermöglichen – und damit die Unabhängigkeit der Migrantinnen und Migranten fördern.

BERATUNGSSTELLE FÜR MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN

Tellsgasse 25, 6460 Altdorf
Telefon 041 874 12 30
integration@altdorf.ch, ur.ch/integration





Stolz auf 70 Jahre

Mit ihrer Fuhrhalterei legten Andreas und Anna Zraggen-Zurfluh den Grundstein für die heutige Zraggen Holding AG. Dank gutem Geschäftssinn und Mut für Innovationen hat sich das Kleinunternehmen zur breit aufgestellten Firma gewandelt.

Von 1952 an belieferte die Fuhrhalterei Zraggen mit Ross und Wagen Urner Bauern mit Heu, Stroh, Dünger und Futtermitteln. Andreas und Anna Zraggen führten zudem noch einen Landwirtschaftsbetrieb. Später übernahm Andreas Zraggen auch die Geschäftsführung der Landi Attinghausen. So gab das Ehepaar Zraggen seinen Kindern und Grosskindern nicht nur das Unternehmertum weiter, sondern auch die Fähigkeit und den Mut, immer wieder neue Geschäftsfelder zu erschliessen.

Wer heute – 70 Jahre später – einen Blick auf die Zraggen Holding AG wirft, findet denn auch unterschiedliche Geschäftsbereiche vor, die sich hervorragend ergänzen. 1998 gründeten die Söhne Ruedy, Leo und Othmar Zraggen die heutige Zraggen Transport AG. 2002 entstand die Zraggen Agro GmbH, und 2007 folgte die oeko energie ag. Mit Simon Zraggen war bei den beiden letzten Gründungen bereits die dritte Generation involviert. Diese drei Firmen waren denn auch der Grundstein für die Entstehung der Zraggen Holding AG im 2012.



**ANITA
ZURFLUH-ZGRAGGEN**
VR-Präsidentin
Zraggen Holding AG



SIMON ZGRAGGEN
CEO und Mitglied VR
Zraggen Holding AG

Ein wichtiger Schritt in der Weiterentwicklung des Familienunternehmens war der Entscheid, im Bereich der Wärmeenergie aktiv zu werden. Das Kerngeschäft der Zraggen Energie Holding AG ist das Wärme-Contracting, also die Lieferung von Wärme an die Endverbraucher. Zur Wärmeerzeugung wurden die Heizwerke in Schattdorf, Altdorf, Göschenen und in Engelberg gebaut. «Die ganze Wertschöpfungskette dieser Heizwerke erfolgt bei uns im Unternehmen», erklärt Anita Zurfluh-Zraggen. Betrieben werden die Heizwerke und die dazugehörigen Fernwärmenetze von der oeko energie ag. Das Holz wird mit Maschinen der Zraggen Agro GmbH zu Schnitzeln verarbeitet und mit Fahrzeugen der Zraggen Transport AG zu den Heizwerken transportiert.

Grosskinder sind am Ruder

Bei der Zraggen Holding AG hat erst kürzlich ein Generationenwechsel stattgefunden. Mit CEO Simon Zraggen und seinen Geschwistern Anita Zurfluh-Zraggen als Verwaltungsratspräsidentin und Elias Zraggen als Mitglied des Verwaltungsrats sind drei Grosskinder des Gründerehepaars heute am Ruder der Firma. Unterstützt werden sie im Verwaltungsrat weiterhin von Ruedy und Othmar Zraggen sowie von Isidor Baumann. Gemeinsam mit ihren rund 50 langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben sie bereits im Frühling das 70-Jahr-Jubiläum gefeiert. Der Jubiläumsanlass mit geladenen Gästen findet am Freitag, 18. November 2022, statt.



Nepomuk sticht in See

Das neue Polizei- und Seerettungsboot der Kantonspolizei Uri ist nun im Einsatz. Der Chef der Seepolizei ist von der Funktionalität des Boots namens «Nepomuk» überzeugt und verspricht sich viele Vorteile bei den Einsätzen.

Polizeikommandant Thorsten Imhof erklärt: «Etwas vom Wichtigsten war sicher ein leistungsstarker Schiffsmotor. Wenn wir in einem Föhnsturm unterwegs sind, brauchen wir genügend Schub, um einsatzfähig zu sein.» Mit zwei 300 PS starken Innenbord-Dieselmotoren und einer Höchstgeschwindigkeit von 40 Knoten (75 km/h) bringt das neue Polizeiboot des Typs Paragon 31 SAR die richtigen Voraussetzungen

mit. Da Imhof selber die Bootsprüfung hat, könnte er theoretisch auch auf dem See unterwegs sein, tatsächlich reicht die Zeit leider nicht dafür. Ein richtiger Seebär ist hingegen Michael Bretscher, Chef der Seepolizei Uri, der zuvor bei der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee unter anderem als Schiffsführer gearbeitet hat. Heute ist er im Kanton Uri als Polizist in der Bereitschafts- und Verkehrspolizei im Einsatz, wenn er nicht auf dem Wasser gebraucht wird. «Alle von unserer achtköpfigen Truppe sind bei einer der vier Abteilungen der Kantonspolizei tätig und im Nebenamt bei der Seepolizei», sagt Bretscher. Zusätzliche Voraussetzung für den Einsatz als Seepolizistin oder Seepolizist ist der Besitz des Lebensrettungsbrevets. Die Bootsführerprüfung ist keine Voraussetzung. «Die Theorie muss jeder für sich lernen, aber praktisch üben und die Prüfung absolvieren darf man mit dem Polizeiboot», so Bretscher.



DIMITRI MORETTI
Regierungsrat
Sicherheitsdirektor

Seit sechs Jahren für die Seerettung zuständig

Während der Fahrt erklärt der Chef der Seepolizei die besonderen Vorzüge der Neuanschaffung. Neben der Motorleistung war das flache Heck ein wichtiges Kriterium. «Zuvor hatten wir ein Treppchen und dann noch eine Reling, über die wir steigen mussten. Das machte das Bergen von Personen oder grossen Gegenständen schwierig», so Bretscher. Aber auch Fenster gibt es nun mehr. Das ermöglicht beste Rundumsicht. Zudem verfügt das Boot über Schiebetüren an den Seiten, was die Kontaktaufnahme mit Bootsführern oder Wassersportlern erleichtert. «Wir sind ja nicht nur bei Rettungseinsätzen dabei, sondern sorgen auch für das Einhalten der Regeln auf dem See, indem wir beispielsweise Ausweise überprüfen oder darauf aufmerksam machen, wenn sich jemand mit dem Schiff zu nahe am Ufer befindet.» Das neue Radargerät mit integrierter GPS-Seekarte sei eine zusätzliche Arbeiterleichterung. Ausserdem ist das Schiff für Nachteinsätze mit viel besseren Lichtquellen ausgestattet und dank grosszügigen Reflektionsflächen weitherum sichtbar.

Die Einsätze der Seepolizei werden kurzfristig geplant. «Die Seepolizei ist selten einen ganzen Tag lang auf dem Wasser. Viel wichtiger ist es, regelmässig präsent zu sein», erklärt Kommandant Imhof. «Ob wir auf dem See unterwegs sind, hängt auch immer vom Wetter ab», ergänzt Michael Bretscher. «Sobald wir sehen, dass die Windverhältnisse für einige Wassersportler brenzlig werden könnten, fahren wir los.» Diese Aufgabe als Seeretter hat die Kantonspolizei Uri erst vor sechs Jahren offiziell übernommen. «Zuvor waren die Gemeinden dafür zuständig», so Bretscher. Es sei jedoch sinnvoll, eine solch wichtige Aufgabe zentral zu organisieren. Und wenn ein ganz grosser Einsatz nötig werde, können auch die Polizeiboote der übrigen Seekantone zu Hilfe kommen.

50 Jahre im Einsatz

Eingeweiht und auf den Namen «Nepomuk» getauft wurde das neue 10 Meter lange und rund 7 Tonnen schwere Polizei- und Seerettungsboot des Kantons Uri im Dezember 2021. Es ersetzt das alte Polizeiboot mit Baujahr 1971. Nachdem dieses 20 Jahre im Dienst der Zürcher Polizei gestanden hatte, war es für weitere 30 Jahre auf dem Urnersee im Einsatz. Michael Bretscher trauert dem Oldtimer nicht wirklich nach. «Gegen Ende der Einsatzzeit hat es doch einige Male bedrohlich geknarrt, sodass wir einfach hofften, dass es noch durchhält», erzählt er. Auch der Komfort ist im neuen Boot deutlich höher. Früher gab es nicht einmal einen fix installierten Sitz, sondern nur einen alten Frisierstuhl. «Wenn ein Sturm so richtig über den See fegte, mussten wir jeweils als Erstes den Stuhl rausnehmen. Das wäre sonst gefährlich geworden, wenn der hin und her gerutscht oder je nach Wellengang gar aus dem Boot geflogen wäre.» So abenteuerliche Geschichten gibt es über «Nepomuk» zum Glück noch nicht zu erzählen. Die Kantonspolizei Uri hat sich vor dem Kauf gründlich informiert und eine sorgfältige Auswahl getroffen.



THORSTEN IMHOF
Polizeikommandant



MICHAEL BRETSCHER
Chef Seepolizei



**KANTON
URI**

Michael Bretscher wirkte da an vorderster Front mit und konnte seine zehnjährige Erfahrung als Seepolizist gezielt einbringen. Ein Boot desselben Typs wie die Urner hat auch die Nidwaldner Polizei im Einsatz. «Wir haben uns für ein zweckmässiges Schiff entschieden, das wir in der Schweiz kaufen und hier – genauer gesagt in der Marina Rüttenen in Beckenried – warten lassen können», ergänzt der Polizeikommandant.

Viele Wassersportler unterwegs

Im Landrat war das Geschäft rund um den Kauf des CHF 485'000 teuren neuen Boots unbestritten gewesen. «Die Seepolizei leistet sehr gute Arbeit und sorgt für Sicherheit und Ordnung auf dem Urnersee, der ja sehr vielfältig genutzt wird. Da gehört zeitgemässes Einsatzmaterial dazu», betont Sicherheitsdirektor Dimitri Moretti. Am und auf dem See sind verschiedenste Wassersportler unterwegs und es gibt ständig neue Sportgeräte. Zu den Stand-up-Paddlern kamen jüngst die Wingsurfer hinzu. Diese halten das Segel mit den aufblasbaren Rändern direkt in den Händen, und mit genügend Wind hebt sich das Brett aus dem Wasser und gleitet auf Tragflügeln. Dabei ist die Gefahr von Unfällen mit Schnittverletzungen recht gross – was die Seepolizei als Retter auf den Plan rufen kann. In ihrer Aufsichtsfunktion ist sie mit «Nepomuk» sicher am 10. und 11. September für viele Leute sichtbar: Dann nämlich macht der Gross-event Red Bull Cliff Diving World Series Halt in Sisikon. Die Seepolizei wird an beiden Tagen intensiv präsent sein. Vor vier Jahren schauten rund 10'000 Gäste den Klippenspringerinnen und -springern vom Wasser und vom Land aus zu. «Damals ist alles ohne grosse Zwischenfälle über die Bühne gegangen. Wir hoffen natürlich, dass es auch diesmal so sein wird», sagt Bretscher.

KANTONSPOLIZEI URI

Tellsgasse 5, 6460 Altdorf
Telefon 041 874 53 53
kantonspolizei@ur.ch, ur.ch



Das neue Polizei- und Seerettungsboot ist wichtig für die Arbeit der Kantonspolizei.



PLATT FORM

stella sackmann

Slam-Poetry, Fotografie, Illustration, Graphic Design – Stella Sackmann ist eine umtriebige Künstlerin, die in vielen Disziplinen zuhause ist. «Ich probiere alles aus und mache, worauf ich Lust habe», erklärt die 22-Jährige. Immer Lust hat Stella Sackmann dabei auf Wörter und Geschichten. Seit 2015 nimmt sie mit ihren selbstverfassten Texten an Poetry Slams teil und trägt ihre Gedan-

ken über Feminismus, Aktivismus, Krieg, Rassismus und vieles mehr an diesen literarischen Wettbewerben vor. Aktuell geniesst die Altdorferin den kreativen Austausch mit anderen jungen Kulturschaffenden in einem Gemeinschaftsatelier in Winterthur – in dem übrigens auch der grosse, alte Papierschrank steht, vor dem sich Stella Sackmann hat fotografieren lassen.



Wandel begleiten

Wo Veränderungen anstehen, sind genaues Hinhören und umsichtiges Begleiten gefragt. Eliane Heinzer unterstützt Firmen dabei mit der richtigen Portion Fachwissen und Fingerspitzengefühl. Ihre Beratung in Organisations- und Kulturentwicklung setzt Impulse für nachhaltigen Wandel.

Organisationen sind komplexe soziale Systeme. Sie besitzen häufig mehrere Hierarchieebenen und weisen zahlreiche Vernetzungen auf. Wie bei einem Mobile, das aus verschiedenen Elementen besteht, die sich gegenseitig beeinflussen und voneinander abhängig sind, befinden sich auch Strategien, Strukturen, Prozesse, Kultur und Führung in einem Unternehmen in stetigem Wechselspiel. Auf diesem Verständnis baut die systemische Organisationsberatung auf. Das Konzept richtet seinen Fokus auf eine langfristige Entwicklung und unterstützt darin, konstruktive und nachhaltige Lösungen zu finden, die motivieren und gemeinsame Erfolge möglich machen.

Was in der Theorie abstrakt klingt, wird dann zur Praxis, wenn in einem Unternehmen Veränderungen anstehen, also wenn das Mobile in Bewegung gerät. Etwa beim Zusammenlegen von Abteilungen, bei der Umsetzung einer neuen Firmenstrategie, bei Führungswechsel, neuen Teamkonstellationen oder Reorganisationen. «Für die meisten



«Ich verbinde Menschen und unterstütze Organisationen dabei, eine motivierende Art der Zusammenarbeit zu finden.»

ELIANE HEINZER
Organisationsberaterin

ELIANE HEINZER

Menschen sind Veränderungen eine Herausforderung. Sie verunsichern, machen Angst und erhöhen den Stress – unter anderem auch deshalb, weil Veränderungen oft eine Anpassung der Organisationskultur mit sich bringen», sagt Eliane Heinzer.

Mitdenken und mitgestalten

Die Beraterin und Teamcoachin weiss, dass in solchen Situationen umsichtiges Begleiten und Einbeziehen der Betroffenen entscheidend sind. Eliane Heinzer nennt es «Mitarbeitende zu Mitgestaltenden machen». Dafür analysiert sie Unternehmen, Verwaltungen und sonstige Organisationen ganz genau, stellt viele Fragen, begleitet und befähigt die Mitarbeitenden, hinterfragt bisheriges Verhalten und entwickelt mit den betroffenen Menschen neue Formen der Zusammenarbeit, die mehr Nachhaltigkeit und Innovation für die Zukunft ermöglichen. Als Resultat dieses umfassenden Prozesses wird das Potenzial einer Organisation besser nutzbar – das Gleichgewicht im Unternehmensmobile ist wieder hergestellt. Den Antrieb für ihre eigene Arbeit findet Eliane Heinzer in ihrer Neugier für die Menschen. Wie ticken sie? Weshalb tun sie, was sie tun? Von welchen Werten lassen sie sich leiten? Eliane Heinzer sucht die Antworten auf diese Fragen und definiert gemeinsam mit ihren Kundinnen und Kunden neue Werte, wirft überholte Annahmen über Bord und erlernt neues Denken und Handeln – damit agile, wertschöpfende und zukunftsweisende Kulturen und Arbeitsformen entstehen können.

↳ eliane-heinzer.ch





Eine Zeitreise am Klausenpass

Pünktlich zum 100-Jahr-Jubiläum der berühmten Klausenrennen fahren am Urnerboden die Oldtimer auf – nicht zum Rennen, sondern für eine grosse Liveshow der Mobilität. Dabei gibt's auch einen Blick in die Zukunft und ein leckeres Gastroangebot.

Benzin im Blut hatten sie schon 1922, die ersten Initianten und Fahrer des Klausenrennens. 136 Kurven auf 1237 Höhenmetern galt es damals zu überwinden. Den Streckenrekord mit gut 15 Minuten holte Rudolf Caracciola beim letzten Originalrennen im Jahr 1934. Nach fünf Memorialrennen (1993–2013) mochten die Enthusiasten vom Verein Diavolo Motor Classic nicht mehr länger warten: Sie laden am 6. August 2022 zu einer grossen Ausstellung mit Oldtimer-Autos und -Motorrädern auf den Urnerboden ein. Die ältesten Fahrzeuge werden über hundert Jahre auf dem Buckel haben – und dennoch auf Hochglanz poliert sein. So geht der Blick weiter zurück in die Anfänge der motorisierten Verkehrsgeschichte. Eine Auswahl der Oldtimer mit Strassenzulassung nimmt an einer Showfahrt zum Zielhaus auf dem Klausenpass teil. Die Bergfahrten



RAPHAEL BAUMANN
OK-Präsident



KARI BISSIG
OK-Mitglied

in verschiedenen Kategorien – aber ohne Zeitmessung, denn es ist diesmal kein Rennen – bieten den Fans ein Erlebnis für alle Sinne. Innovative Elektro-, Hybrid- und Wasserstoff-Fahrzeuge weisen den Oldtimern als Paccars den Weg und zeigen zugleich die Zukunft der Mobilität.

Früh buchen und früh losfahren lohnt sich

Am Memorial-Samstag sind alte und neue öV-Busse fürs Publikum im Einsatz. Man darf aber auch mit den eigenen Fahrzeugen anreisen – am besten zeitig am Morgen, da ab 10 bis 17 Uhr die Strecke zwischen Urnerboden und Passhöhe gesperrt ist. Parkingtickets für beide Orte gibt's im Vorverkauf auf diavolomotorclassic.ch für 30 Franken pro Auto. Der Eintritt zur Ausstellung und den weiteren Aktivitäten ist frei. Und natürlich wird niemand durstig oder hungrig nach Hause gehen: In den Restaurants, bei diversen Alpbeizli und Verpflegungsständen sowie im grossen Festzelt auf dem Urnerboden wird aufmerksam fürs leibliche Wohl gesorgt. Ausserdem gibt es lokale Alppezialitäten zum Kaufen und Mitnehmen. So wird es ein erlebnisreicher Ausflug für die ganze Familie!

↳ diavolomotorclassic.ch



Das Team, das bei EWA-energieUri für die integrierten Gesamtenergieösungen zuständig ist.

Nachhaltige Energieösungen

Mit innovativen Produkten und Dienstleistungen bietet EWA-energieUri seinen Kundinnen und Kunden clevere Lösungen für die individuelle Energie- und Klimawende. Beim Projekt «Plätzli» in Altdorf wird derzeit eine solche integrierte Gesamtenergieösung umgesetzt.

Die Energiezukunft in der Schweiz ist zurzeit ein Dauerthema. Angetrieben von der Dekarbonisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung verändert sich die Energiewelt. Zusätzlich zeigen aktuelle Konflikte die Energieabhängigkeit der Schweiz vom Ausland deutlich auf. Das Rezept für mehr Unabhängigkeit, ohne die beschlossenen Klimaziele zu vernachlässigen, sind lokale, nachhaltige und CO₂-freie Energieösungen. «Hier bieten wir mit unseren integrierten Gesamt-

energieösungen oder kurz SmartEnergy für unsere Kundinnen und Kunden eine clevere Lösung für die individuelle Energiewende im eigenen Zuhause», ist Simon Kempf, Leiter SmartEnergy bei EWA-energieUri, überzeugt. Konkret steckt Folgendes hinter SmartEnergy: Strom mit einer Photovoltaikanlage selber produzieren und speichern, nachhaltige Wärme- und Kälteproduktion, Ladelösungen für die Elektromobilität, den Verbrauch von Strom, Wärme, Kälte und Wasser mit SmartMetern messen und visualisieren – alles vernetzt und optimiert mit einer intelligenten Steuerung.

Intelligent gesteuert und optimiert

Eine solche integrierte Gesamtenergieösung setzt EWA-energieUri aktuell bei der Überbauung «Plätzli» in Altdorf um. Das Projekt im Altdorfer Dorfkern umfasst zwei Gebäudekörper mit 24 Wohnungen. Ein Teil der in Zukunft benötigten Energie wird mit einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach produziert. Davon profitieren alle Woh-

LOHNT SICH FÜR SIE EINE PV-ANLAGE?

Mit dem Solarrechner von EWA-energieUri simulieren Sie eine Photovoltaikanlage auf Ihrem Hausdach. In wenigen Schritten berechnen Sie Stromproduktion, Kosten, Wirtschaftlichkeit und CO₂-Bilanz Ihrer Anlage.

↳ [energieuri.ch/
solarrechner](https://energieuri.ch/solarrechner)

nungsbesitzer. Dieser mit Sonnenkraft produzierte Strom kann nämlich direkt von den Eigentümerinnen und Eigentümern genutzt werden. Zum Beispiel zum Aufladen der Elektroautos und E-Bikes in der Tiefgarage. Oder im Winter zum Heizen des Hauses mittels einer Wärmepumpe und im Sommer für das Kühlen der Wohnungen. Damit der benötigte Strom auch sicher dann verfügbar ist, wenn er gebraucht wird, ist eine intelligente Steuerung geplant. Sie verbindet alle Systeme und optimiert sie. «Da auch der Reststrom aus erneuerbarem, lokalem URStrom aus Urner Wasserkraft stammt, sind die integrierten Gesamtenergieösungen von EWA-energieUri zu 100 Prozent CO₂-frei und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Energiewende», ergänzt Fabian Kempf, Leiter SmartHome, beim Urner Energiedienstleister.

Profitieren vom Nahwärmeverbund

Das Projekt «Plätzli» in Altdorf zeigt aber noch einen weiteren grossen Vorteil von integrierten Gesamtenergieösungen gut auf: Die nachhaltigen Technologien können unkompliziert für weitere Liegenschaften erweitert werden. Von den zwei neu installierten Wärmepumpen im «Plätzli» profitieren nicht nur die Eigentümerinnen und Eigentümer der neuen Wohnungen, sondern im Rahmen eines Nahwärmeverbundes werden auch fünf bereits bestehende Gebäude in der Nachbarschaft an den «Nahwärmeverbund Plätzli» angeschlossen. Diese können sich von ihren bisherigen Öl-Heizungen verabschieden und die Energiebilanz ihrer Liegenschaften beträchtlich steigern. «Gerade für Besitzerinnen und Besitzer älterer Liegenschaften stellt diese Möglichkeit einen grossen Mehrwert dar. So können sie einfach und unkompliziert von unseren nachhaltigen Lösungen profitieren und mithelfen, einen weiteren Schritt Richtung erneuerbare Energiezukunft zu machen», ist der SmartEnergy-Experte Simon Kempf überzeugt.

INDIVIDUELLE BERATUNG

Im persönlichen Beratungsgespräch oder bei einem Besuch des Showrooms (auf Voranmeldung) erklären die Spezialisten von EWA-energieUri gerne mit praktischen Beispielen die individuellen Möglichkeiten der SmartEnergy-Lösungen.

» energieuri.ch/smartenergy



SMARTE ENERGIEWELT

E-Mobilität – individuelle Lösungen

Die Anzahl Elektroautos in der Schweiz und Uri wächst rasant und damit auch der Bedarf an Ladestationen. EWA-energieUri bietet auch hier verschiedene Lösungen an. Neben den diversen öffentlichen Ladestationen sind insbesondere Heimladelösungen sehr gefragt. Mit diesen kann das eigene Elektroauto unkompliziert zuhause aufgeladen werden.

Auch für Mehrfamilienhäuser oder Stockwerkeigentümergeinschaften, wo mehrere Ladestationen benötigt werden, hat EWA-energieUri das passende Angebot. Die dort benötigten Ladestationen können sowohl gekauft wie auch gemietet werden. Bei Bedarf sind diese zu einem späteren Zeitpunkt mit weiteren Stationen einfach zu ergänzen. Da sich EWA-energieUri mit dem Sorglos-Paket um Betrieb und Unterhalt der Anlagen kümmert, entsteht für die Eigentümerinnen und Eigentümer kein zusätzlicher Betriebsaufwand.

SmartMeter – digital mit Mehrwert

«Mit den kompakten digitalen Smart Metern werden die Stromverbrauchsdaten in jedem Haushalt automatisch abgelesen. Der SmartMeter übermittelt einmal täglich die 15-Minuten-Werte des Stromverbrauchs. Somit ist kein manuelles Ablesen vor Ort mehr nötig», erklärt Adrian Arnold, Projektleiter SmartMeter Rollout bei EWA-energieUri, die Technik und ergänzt: «Zukünftig wird es möglich sein, neben dem Strom auch automatisch den Verbrauch von Wasser, Wärme und Kälte mit den Smart Metern zu erfassen.»

Angesprochen auf den aktuellen Stand des Rollouts sagt Adrian Arnold: «Der Ausbau in unserem Versorgungsgebiet geht zügig voran. Rund 55 Prozent der SmartMeter sind bereits installiert. Mit dem neuen Kundenportal können alle Kundinnen und Kunden via mein.energieuri.ch den eigenen Stromverbrauch jederzeit und von überall einsehen, analysieren und so auch direkt optimieren. Zusätzlich kann im Kundenportal auch eine eigene Effizienzeinstufung gemacht und so mögliches Sparpotenzial frühzeitig erkannt werden.



Beim «Plätzli» werden die verschiedenen Energiesysteme optimal vernetzt.

EWA-ENERGIE URI

Herrngasse 1, 6460 Altdorf

Telefon 041 875 08 75

mail@energieuri.ch, energieuri.ch

Das Spital für alle in Uri

Wer in Uri lebt, hier seine Freizeit verbringt oder auch bloss durchreist, profitiert von einem zeitgemässen, sinnvollen Angebot an Spitalbehandlungen im eigenen Kantonsspital. Dass dies so bleibt und bewusst genutzt wird, liegt der Urner Gesundheitsdirektion am Herzen.

Nach einem Verkehrsunfall auf einer Passstrasse landen zwei Automobilisten im Urner Kantonsspital (KSU). Der Beifahrer kann am nächsten Tag wieder entlassen werden, während die Fahrerin wegen einer Beinverletzung operiert werden und einige Zeit stationär im Spital bleiben muss. Beide sind froh, dass sie sofort medizinische Hilfe bekommen haben und dabei auf hohe Qualität zählen dürfen. Dies gilt auch für die junge Mutter aus Spiringen, die mitten in der Nacht mit heftigen Wehen ins KSU kam und sechs Stunden später glücklich ihr Neugeborenes in den Armen hält. Der 50-jährige Einzelunternehmer wiederum war dankbar, dass er seine Darmoperation am KSU frühzeitig einplanen und somit seinen Geschäftsausfall minimieren konnte. Nun ist der Eingriff wunschgemäss verlaufen, und der Patient aus Erstfeld freut sich über die gute Betreuung durch das Pfltegeteam und die wohlthuenden Besuche seiner Familie. Die Beispiele sind fiktiv – aber so und ähnlich spielt er sich tatsächlich ab, der Alltag im einzigen Urner Spital, wo derzeit die Eröffnung des Neubaus vor der Türe steht. Welche Ziele aber sind es, die der Kanton als Leistungsbesteller mit dem KSU verbindet?

Der Kanton plant und bestimmt mit

Das KSU ist zwar eine selbstständige Unternehmung. Sie untersteht aber nicht privatem, sondern öffentlichem Recht: Der damit verbundene Auftrag ist in der Kantonsverfassung umschrieben und im Gesetz über das Kantonsspital Uri definiert. «In diesem juristischen Rahmen erteilt der Regierungsrat dem KSU den detaillierten Leistungsauftrag, der vorab durch den Landrat genehmigt wird», erklärt Gesundheitsdirektor Christian Arnold. «Noch weiter oben steht der gesetzliche Auftrag des Bundes, aus dem die kantonale Spitalliste resultiert.» Mit diesem Regelwerk im Hintergrund muss sich die Patientin oder der Patient zum Glück nicht ausken-

nen: «Alle Urnerinnen und Urner dürfen sich einfach darauf verlassen, dass ihnen mit dem KSU in Altdorf eine bedarfsgerechte, qualitativ hochstehende Spitalversorgung jederzeit zur Verfügung steht», so Christian Arnold weiter. Als Akutspital bietet das KSU stationäre und ambulante Behandlungen an, gewährleistet eine ständige Notfallversorgung mit Rettungsdienst und sichert die Aus- und Weiterbildung des Spitalpersonals.

Mit dem Neubau in die Spitalzukunft

Seit 2012 hat sich die Schweizer Spitallandschaft mit der Einführung der stationären Fallpauschalen, der freien Spitalwahl für alle Versicherten und der Gleichstellung von öffentlichen und privaten Spitälern markant verändert. Es kam zu einem stärkeren Wettbewerb unter den Spitälern und erhöhtem Kostendruck. «In Uri wurde damals klar, dass wir die Mindestgrösse des KSU sichern, die Spitalinfrastruktur erneuern und die Prozesse im Spital verbessern müssen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken», so Christian Arnold. Diese strategische Ausrichtung bildet auch die Grundlage für die KSU-Erweiterung und -Sanierung. Nachdem im September 2017 die Urner Stimmbewölkerung mit 85,5% dem Baukredit über 115 Millionen Franken zugestimmt hatte, nahm das grösste Hochbauprojekt Uris rasch Gestalt an. Am 5. April 2019 erfolgte der Spatenstich und jetzt, Mitte Juni 2022, geht der Neubau in Betrieb. Darin befinden sich neu drei Operationssäle, zwei Pflegestationen mit 80 Betten in Einer- und Zweierzimmern, eine kombinierte Frauenklinik und Geburtsabteilung, zeitgemässe Behandlungs- und Therapieräume, eine moderne Tagesklinik sowie interdisziplinäre Abteilungen im Ambulatorium und in der Diagnostik. «So können die Fachärztinnen und -ärzte viel besser als bisher zusammenarbeiten. Die Wege – auch in der Pflege – werden massiv verkürzt und die Prozesse optimiert. Dies dient der Behandlungsqualität ebenso wie dem Kostenmanagement», erklärt Christian Arnold.

Sicherheit, Qualität und Wohlbefinden

Ein Spital ist ein komplexes Gebilde: Pflegefachpersonen sowie Spezialistinnen und Spezialisten aus allen Gebieten geben ihr Bestes für die Gesundheit der Patientinnen und Patienten. Hightech-Geräte und eine ausgeklügelte Infrastruktur unterstützen sie dabei. Auch darauf zählt ganz selbstverständlich, wer immer in Uri ins Spital muss. Ein Aufent-



«Wer sich in Uri behandeln lässt, bekommt neben der medizinischen Qualität viel menschliche Zuwendung – von Ärztinnen und Ärzten, Pflegenden und dem privaten Besuch.»

CHRISTIAN ARNOLD
Regierungsrat
Gesundheits-, Sozial- und
Umweltdirektor



Pflegefachpersonen und alle weiteren Mitarbeitenden im KSU geben täglich ihr Bestes für die Patienten und ihre Angehörigen.

halt dort ist meistens nicht freiwillig und im Voraus oft auch mit Sorgen verbunden. Umso wichtiger ist eine gute Betreuung, das Gefühl von Sicherheit vom ersten Moment an: Das heutige KSU ist mit dem neuen Empfang, dem separaten Notfalleingang und der einfachen Anordnung der verschiedenen Abteilungen sehr übersichtlich organisiert. Hell und freundlich, mit viel Tageslicht und hochwertigen Naturmaterialien zeigen sich die Aufenthaltsräume und Patientenzimmer. Auf das persönliche Wohlbefinden, Diskretion, Behandlungs- und Servicequalität wird im ganzen KSU viel Wert gelegt. «Es freut mich persönlich sehr, dass im Neubau sowohl für die Allgemeinversicherten wie auch für die Zusatzversicherten sehr angenehme Patientenzimmer mit zeitgemäsem Komfort entstanden sind», so Christian Arnold.

Viele Gründe, sich in Uri behandeln zu lassen

Was viele nicht wissen: Für alle Urnerinnen und Urner, die einen stationären Spitalaufenthalt benötigen, trägt der Kanton 55% der Kosten. Er muss diese Kosten auch für Zusatzversicherte und für Behandlungen in ausserkantonalen Spitälern tragen. Wer sich also im KSU behandeln lässt, trägt dazu bei, dass die Steuergelder in Uri eingesetzt werden und die Wertschöpfung in Uri anfällt. Auch deshalb ist der Kanton sehr interessiert daran, dass das KSU vor Ort ein attraktives Leistungsangebot bietet. Das KSU übernimmt auch viele Versorgungsaufgaben in Spezialgebieten, bildet dafür selber Personal weiter und nutzt zahlreiche medizinische Kooperationen, insbesondere mit dem Luzerner Kantonsspital. Hinzu kommt der sorgfältig gepflegte Austausch mit den Urner Hausärztinnen und Hausärzten, der Spitex, Pflegeheimen und weiteren

ZAHLEN & FAKTEN

3862 stationäre Patienten wurden behandelt

4,7 Tage durchschnittlicher Aufenthalt im KSU

341 Babys geboren

1484 operative Eingriffe

71,2% der stationären Patienten blieben im KSU, 28,8% ausserkantonal

23,2% der stationären Patienten im KSU waren Zusatzversichert

33,8 Mio. CHF (55% der Gesamtkosten) bezahlte der Kanton im stationären Bereich

16,0 Mio. CHF gingen an das KSU und blieben somit im Kanton

Institutionen. «Im heutigen KSU ist Nähe ein wichtiges Prinzip – sowohl räumlich wie auch menschlich. Dieses Prinzip setzt sich fort in der Zusammenarbeit mit den zuweisenden und nachbetreuenden Institutionen», lobt der Gesundheitsdirektor. «Und auch für die Patienten selber und ihre Besuche ist es natürlich sehr wichtig, dass es nie weit ist zum KSU. So ist man selbst während eines Spitalaufenthalts immer eng verbunden mit dem gewohnten Umfeld.»

Bedeutsam für Wirtschaft und Gesellschaft

Neben der Versorgungssicherheit ist dem Kanton die volkswirtschaftliche Bedeutung des KSU wichtig: Als einer der grössten Arbeitgeber beschäftigt das KSU rund 650 Personen in über 50 Berufsgruppen, oft in Teilzeitpensen. Etwa 75 Ausbildungsstellen bietet das KSU an, davon rund ein Drittel im ärztlichen Bereich. Von den Assistenzärztinnen und -ärzten entscheiden sich später etliche für eine weitere berufliche Tätigkeit in Uri – unter anderem in Hausarztpraxen. Mit einer jährlichen Wertschöpfung von rund 58 Millionen Franken ist das KSU eine unverzichtbare Stütze der Urner Volkswirtschaft. Zu den eigenen Leistungen kommen an weitere Urner Unternehmen vergebene Arbeiten – nicht (nur) im Rahmen des Bauprojekts, sondern auch im laufenden Betrieb.



GESUNDHEITS-, SOZIAL- UND UMWELTDIREKTION URI

Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf
Telefon 041875 24 30
ds.gsud@ur.ch, ur.ch



Menschen machen den Unterschied

Bei Dätwyler starten Karrieren. Spannende Lehrstellen, vielseitige Jobangebote und Entwicklungsmöglichkeiten warten auf motivierte Talente, die mit ihren Stärken das Urner Industrieunternehmen gemeinsam voranbringen wollen.

Von der Polymechanikerin bis zum Abteilungsleiter des technischen Dienstes und vom Werksleiter bis zur Kontaktperson Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz – Dätwyler bietet eine breite Palette an Berufsbildern. Das Urner Hightech-Unternehmen spezialisiert sich auf hochwertige, systemkritische Elastomerkomponenten und beschäftigt gut 7000 Mitarbeitende an Standorten auf der ganzen Welt. Alleine am Standort Schattdorf sind rund 650 Personen mit den unterschiedlichsten Ausbildungen und Werdegängen anzutreffen. Sie alle haben dem Dätwyler Werk im vergangenen Jahr zur Auszeichnung als «Top Arbeitgeber» verholfen. Der Schweizer

Arbeitgeber-Award stützte sich bei der Vergabe der Auszeichnung ausschliesslich auf die Bewertungen der Mitarbeitenden.




Was aber macht Dätwyler zu einem der attraktivsten Arbeitgeber der Schweiz? Sind es die vielseitigen Jobangebote, die Entwicklungsmöglichkeiten und Weiterbildungen, die geboten werden? Locken das internationale Umfeld und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen von China bis Mexiko? Sind es die flexiblen Arbeitszeiten oder überzeugen die vielen Vergünstigungen bei Unternehmen in der Region, die Kostenbeteiligung am Fitnessabo oder die beiden jährlich stattfindenden Personal-feste? Eines zumindest steht fest: Dätwyler stellt hohe Anforderungen an sich selbst und ist stets auf der Suche nach talentierten Mitarbeitenden, die ihre individuellen Fähigkeiten einbringen und Dätwyler als Gesamtunternehmen entwickeln wollen.

DÄTWYLER SCHWEIZ AG
Militärstrasse 7, 6467 Schattdorf
Tel. 041875 17 67
info@datwyler.com, datwyler.com








YVONNE TRESCH

-  ist seit 10 Jahren bei Dätwyler tätig
-  lebt in Schattdorf
-  Produktionstechnikerin Tiefziehen

Als junger Frau in einer Männerdomäne fehlt es Yvonne Tresch nicht an Durchsetzungsvermögen. Und als stellvertretende Teamleiterin versteht es die Polymechanikerin auch, ihre sechs Mitarbeiter effizient zu führen. Verantwortung übernehmen, Entscheidungen treffen, Lösungen suchen, Flexibilität beweisen, Organisieren und Planen gefallen der 25-Jährigen sehr. **«Studieren wollte ich nicht. Dafür passten die internen Weiterbildungen bei Dätwyler umso besser zu mir»**, erklärt Yvonne Tresch und freut sich über die neuen Chancen, die sie wahrnehmen kann. Und noch einen Vorteil sieht sie in ihrer neuen Funktion bei Dätwyler: Indem die Schattdorferin in der Arbeitsplanung stets den vollen Überblick hat, weiss sie auch, wann sie gut einmal einen freien Tag einziehen kann, um zum Beispiel «z Bärz z gah».






THOMAS BISSIG

-  ist seit 15 Jahren bei Dätwyler tätig
-  lebt in Schattdorf
-  Abteilungsleiter technischer Dienst

Dass die Anlagen funktionieren und die Gebäude stets den Anforderungen entsprechen, dafür sorgen Thomas Bissig und sein 30-köpfiges Team. Sie führen Wartungen und Reparaturen aus und unterhalten ein Ersatzteillager. **«Unser Know-how ist auch bei der Beschaffung von neuen Maschinen gefragt. Wir begleiten den Prozess bis hin zur Inbetriebnahme der Anlage»**, erklärt der 36-Jährige. Im Miteinbeziehen der Mitarbeitenden sieht Thomas Bissig den Grund, dass bei Dätwyler auf allen Stufen innovativ, agil und nachhaltig gearbeitet werde. Das zukunftsorientierte und familiäre Arbeitsklima ist dem gelernten Elektromonteur mit Abschluss als Techniker HF und NDS in Betriebswirtschaft wichtig – genauso wie die gelegentlichen sportlichen Mittagspausen auf dem Bike oder der frühere Feierabend, die ihm seine flexiblen Arbeitszeiten erlauben.






RETO BURKART

-  ist seit 27 Jahren bei Dätwyler tätig
-  lebt in Altdorf
-  Werksleiter

Seine Karriere bei Dätwyler startete Reto Burkart 1991 in der damaligen Kabelfabrik als Maschinenzehner. Diverse Weiterbildungen und Diplome – unter anderem zum technischen Kaufmann und diplomierten Einkäufer – sowie eine Menge Berufserfahrung später, leitet er heute das Werk in Schattdorf. Dabei ist der 52-Jährige für das operative Geschäft, für die Produktion und Qualität der Produkte, für die Prozesse und Systeme sowie für die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeitenden verantwortlich. **«Ich schätze die Vielseitigkeit meiner Arbeit und die konstruktive Zusammenarbeit mit Personen auf allen Ebenen und aus den unterschiedlichsten Berufsgattungen sehr»**, sagt Reto Burkart. Er gibt das Vertrauen und die Förderung, die Dätwyler ihm zuteil werden liess, gerne an seine Mitarbeitenden weiter.



NESRIN YALCINKAYA

-  ist seit 33 Jahren bei Dätwyler tätig
-  lebt in Schattdorf
-  Kontaktperson Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Wer nach Nesrin Yalcinkayas Werdegang bei Dätwyler fragt, wird durch eine ganze Reihe verschiedener Positionen geführt: Vor 33 Jahren startete sie als Betriebsmitarbeiterin in der Produktion. Mit diversen Weiterbildungen stieg sie zunächst zur Qualitätstechnikerin, später zur Receptionistin und schliesslich zur Kontaktperson für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf. Nesrin Yalcinkaya ist zudem Betriebsanwältin, First Responderin und Personalvertreterin. **«Ich habe Gefallen daran gefunden, immer wieder Neues zu lernen, und werde darin von Dätwyler unterstützt. Ich mache vieles und ich mache alles gerne»**, bemerkt die 51-Jährige lachend. Keinen Spass versteht Nesrin Yalcinkaya hingegen beim Thema Arbeitssicherheit und Gesundheit der Mitarbeitenden.



energieuri.ch/
lernende

Fundierte Ausbildung mit Zukunftsperspektiven

In der EWA-energieUri-Gruppe arbeiten 81 Lernende in 13 verschiedenen Berufsbildern. Werde auch Du ein Teil von unserem Team! Wir freuen uns auf Dich!

- Elektroinstallateur/in EFZ
- Montage-Elektriker/in EFZ
- Elektroplaner/in EFZ
- Automatikmonteur/in EFZ
- Netzelektriker/in EFZ
- Logistiker/in EFZ
- Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ
- Detailhandelsfachmann/-frau EFZ
- Kaufmann/-frau EFZ
- Mediamatiker/in EFZ
- Gebäudeinformatiker/in EFZ
- Informatiker/in EFZ
- ICT-Fachmann/-frau EFZ